

«Pfefferfrauen» sorgten im Zurgilgen-Haus für Aufruhr

FRÜHER–HEUTE Das Zurgilgen-Haus am Kapellplatz 1 in Luzern war Teil der früheren Stadtbefestigung. 1845 wäre es beinahe gestürmt worden.

früher
heute

Wo heute Pedalos auf den Wellen schaukeln, haben früher Dampfschiffe angelegt. «Zwischen 1867 und 1870, als die historische Aufnahme beim Schwanenplatz

entstanden sein muss, gab es die Seebrücke noch nicht. Diese wurde erst 1870 erbaut», weiss Pia Gemperle, Wissenschaftliche Archivarin im Luzerner Stadtarchiv. Auch vom heutigen Hauptpostgebäude beim Bahnhof ist auf dem Bild noch nichts zu sehen. Beim markanten Gebäude mit der Fahne auf dem Dach handle es sich um das ehemalige Hotel du Lac, das 1867 an der Seidenhofstrasse erbaut worden war, so Gemperle. Gemäss einem Auszug aus dem Inventar zur Neueren Schweizer Architektur wurde das Hotel in den folgenden Jahrzehnten um mehrere Bauten erweitert, unter anderem kam ein Restaurant mit dem Namen «Flora» hinzu. Das heutige Hotel dieses Namens an der Seidenhofstrasse wurde jedoch erst 1979 gebaut. Der charakteristische Mitteltrakt des Hotel du Lac mit der imposanten Kuppel fehlt noch auf dieser Aufnahme, er entstand erst Ende der 1890er-Jahre. Das Hotel wurde 1948 für den Bau des PTT-Verwaltungsgebäudes abgebrochen.

Bürgerkrieg tobte in Luzern

All die Jahre überdauert hat dagegen das Gebäude im Vordergrund, das sogenannte Zurgilgen-Haus am Kapellplatz 1. Am 3. Mai 1845 sorgten hier Frauen mit schwarzen Fahnen und Tüchern für rote Köpfe. Zu der Zeit herrschte im ganzen Kanton ein Bürgerkrieg zwischen Anhängern der Liberalen und der Katholisch-Konservativen. 1841 war die liberale Regierung in Luzern abgewählt und durch eine konservative ersetzt worden. Mit zwei «Freischarenzügen» versuchten die Liberalen in den Folgejahren, die Regierung zu stürzen. Doch beide Putschversuche wurden niedergeschlagen. Unterstützung im Kampf gegen die «Freischärler» erhielt die konservative Regierung in Luzern von Schwyzer Soldaten.

An besagtem 3. Mai 1845 wurden die Schwyzer Soldaten bei der Schiffsanlegestelle vor dem Zurgilgen-Haus feierlich

und vor zahlreichen Zuschauern verabschiedet. Plötzlich schwangen mehrere Frauen an den Fenstern des Zurgilgen-Hauses schwarze Fahnen und Tücher – dem Zeichen der sogenannten «Pfefferfrauen», die für die Liberalen kämpften. «Pfefferfrauen» hiessen sie, weil sie den Feinden Asche und Pfeffer in die Augen warfen, um sie kampfunfähig zu machen. In ihrer Wut wollten die erbosten Soldaten das Haus stürmen. In der damaligen «Katholischen Staatszeitung» stand zwei Tage später zu lesen: «Auch unter den Zuschauern war nur ein Schrei: «Herunter mit den Weibern!»» Einige Offiziere hätten die Sturmung des Hauses jedoch im letzten Moment verhindern können. Diese und weitere Geschichten über die Luzerner «Pfefferfrauen» sind an den Frauenstadtrundgängen unter dem Thema «Mit Pfeffer und Pfiff» zu hören (siehe Box).

Sitz des päpstlichen Gesandten

Es dürfte nicht der einzige Angriff auf das Zurgilgen-Haus gewesen sein, denn dieses war Teil der früheren Stadtbefestigung. Gemäss einem Inventar der Stadt Luzern wurde das Zurgilgen-Haus mit dem runden Baghardsturm zwischen 1507 und 1510 nach einem Brand wieder aufgebaut. Dabei handle es sich,

«um eines der erstrangigen Baudenkmäler der Stadt, einen spätgotischen, barock umgebauten Patrizierpalais».

1836 wurde in diesem Haus die Pension Johann Aeschmann eingerichtet. Unter anderem gastierte dort der fran-

zösische Schriftsteller Victor Hugo. Zwischen 1836 und 1839 war das Haus zudem Sitz der päpstlichen Gesandtschaft (Nuntiatur). Später wurde die Pension von der Witwe Maria Worley, einer gebürtigen Engländerin, geführt.



Um 1868 entstandene Fotografie des Zurgilgen-Hauses am Kapellplatz. Die Seebrücke existierte damals noch nicht; sie wurde 1870 gebaut.

Quelle: Stadtarchiv Luzern



Das Zurgilgen-Haus und der heutige Quai beim Schwanenplatz.

Bild Manuela Jans

Frauen führen in frühere Zeiten

STADTRUNDGÄNGE mig. Der Verein Frauenstadtrundgang Luzern bietet öffentliche und private Stadtführungen an. Dieses Jahr stehen zwölf öffentliche Rundgänge auf dem Programm, nach drei Themen geordnet. Neu gibt es Vollmondrundgänge und einen Rundgang auf Französisch. Die Touren finden bei jedem Wetter statt und dauern rund eineinhalb Stunden. Tickets kosten 18 Franken (Studenten/AHV 15 Franken). Mindestteilnehmerzahl: fünf Personen. Voranmeldung ist nicht nötig.

HINWEIS

Infos: www.frauenstadtrundgang.ch

1901 wurde die Pension mit 15 Betten geschlossen. Heute befindet sich im Erdgeschoss des Zurgilgen-Hauses eine Kleider-Boutique. Es ist in Privatbesitz.

MIRJAM WEISS
mirjam.weiss@luzernerzeitung.ch